

## **Bericht: Praktikum im Amt für Kultur und Weiterbildung der Landeshauptstadt Kiel**

### **Einleitung**

Mein Praktikum im Bereich der Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit konnte mir viele verschiedene Einblicke ermöglichen. Durch meine Studienwahl bin ich überwiegend mit englischer und Amerikanischer Literatur vertraut und habe bereits eine gute Fachkenntnis bezüglich verschiedenster philosophischer Strömungen. Ich betrachte die Arbeit im Amt für Kultur und Weiterbildung als ein mögliches Berufsfeld, da sie mir erlaubt, theoretisches Wissen mit praktischer Arbeit und kommunikativen Inhalten zu verknüpfen.

Von meinem Praktikum habe ich in erster Linie eine große Vielfalt an unterschiedlichen Aufgaben erwartet. Am meisten habe ich mich auf Aufgaben im Bereich Organisation und Koordination gefreut. Meine im Studium erworbene Fähigkeit, präzise und gut strukturierte Texte zu verfassen, gehörten ebenfalls zu dem Tätigkeitsfeld, das ich ausüben wollte.

Innerhalb meines Praktikums war es mein übergeordnetes Ziel, meine während des Studiums erworbenen, theoretischen Kompetenzen in der Praxis anwenden zu können. Meine Motivation erwuchs aus der Tatsache, dass die Arbeit im Bereich der Kultur breit gefächert ist und verschiedenste Facetten vorweisen kann.

Allgemein ist bei der Suche nach einem Praktikumsplatz zu bemerken, dass man sich nicht rechtzeitig genug um eben diesen kümmern kann. Viele Betriebe und Unternehmen sind heutzutage bereits für das gesamte Jahr verplant. So habe ich sechs Monate vor dem Beginn meines Praktikums den Kontakt zum Betrieb aufgenommen. Zunächst habe ich die Leiterin des Kulturbüros telefonisch kontaktiert, um in Erfahrung zu bringen, ob Praktika für Studenten generell angeboten werden. Danach habe ich meine Bewerbung samt Unterlagen dem Amt zukommen lassen und wurde nur kurze Zeit später zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Nachdem dieses positiv verlaufen war, hatte ich meinen Praktikumsplatz sicher.

Mein Praktikum fand vom 21.08.17 bis zum 10.11.17 im Amt für Kultur und Weiterbildung in der Andreas Gayk Straße 31, 24103 Kiel statt. Meine Arbeitszeit war in der Regel Montags bis Freitags von 9 bis 17 Uhr. Bei bestimmten Veranstaltungen (z.B. Museumsnacht) oder Sitzungen und Ausschüssen (z.B. Kulturausschuss) konnte die Arbeitszeit jedoch variieren. Im Bereich der kulturellen Arbeit muss man sich vorher darüber bewusst sein, dass einige Termine am Wochenende stattfinden und somit diese auch zu Arbeitszeit werden können.

## Hauptteil

Die Tätigkeitsfelder im Amt für Kultur und Weiterbildung sind breit gefächert. Sie reichen von der Koordination verschiedenster Events (z.B. Museumsnacht, *museen am meer* Tag, Jugend Musiziert) über Verwaltungstätigkeiten bis hin zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die wohl wichtigste Anforderung, die an die MitarbeiterInnen gestellt wird, ist eine stets freundliche Präsentation nach Außen. Auch wenn Probleme entstehen oder Situationen unübersichtlich oder hektisch sind, müssen die Kooperationspartner sich in der Zusammenarbeit wohlfühlen.

In erster Linie wurde von mir erwartet, mit gleicher Freundlichkeit und Höflichkeit wie alle anderen MitarbeiterInnen meiner Arbeit nachzugehen. Es war nicht notwendig, im Vorfeld eine explizite Kenntnis der jeweiligen Arbeitsschritte zu haben, sondern es bestand stets die Möglichkeit, sich sorgfältig in bestimmte Prozesse einzuarbeiten. Wichtige Kompetenzen für diese Art der Erschließung sind, sich mit Geduld und Präzision neue Arbeitsfelder zu erschließen. Diese Qualifikation konnte ich durch mein Studium erfolgreich ausbilden.

Meine Tätigkeiten während des Praktikums waren sehr vielfältig und bestanden sowohl aus aktiver Teilnahme als auch aus passivem Zuhören und Zusehen. Bei Sitzungen (zum Beispiel Kultur- und Wissenschaftssenat, Kunstbeirat etc.) lernte ich gewisse Abläufe und Verbindungen sowie das Schreiben von Protokollen kennen. Beim Vorbereiten der Museumsnacht und dem *museen am meer* Tag stand die Kommunikation zu den Museumshäusern und die Koordination der Veranstaltung im Vordergrund. Nach Events dieser Art wiederum war die Verwaltungsarbeit der von großer Wichtigkeit (Bearbeitung von Rechnungen etc.). Rechercharbeit war ebenfalls erforderlich, um beispielsweise die Gestaltung der Kieler Museumsnacht mit der aus anderen Städten zu vergleichen und so einen Optimierungsprozess zu ermöglichen.

Die Betreuungssituation während meines Praktikums hätte nicht besser sein können. Ich wurde direkt an meinem ersten Tag (und auch schon während des Bewerbungsgespräches) freundlich und herzlich aufgenommen. Ich hatte nie das Gefühl, eine untergeordnete Rolle zu spielen oder von geringer Wichtigkeit zu sein. Es wurde in verschiedenen Punkten nach meiner Meinung gefragt und mein Interesse gefördert. Zusätzlich hatte ich meinen Arbeitsplatz und darüber hinaus einen eigenen Schlüssel für das Büro.

Schwierigkeiten hatte ich in erster Linie nicht während meines Praktikums. Natürlich ist diese Form der praktischen Arbeit ein großer Unterschied zum theoretischen Studium, doch wenn

ich Fragen hatte, war immer mindestens eine Person bereit mir zu helfen oder ggf. einen Sachverhalt oder ähnliches zu erklären. Musste ich einen Termin an der Uni wahrnehmen (mein Praktikumszeitraum überschneidet sich mit dem Beginn für die Vorbesprechungen für das WS18), war dies in der Regel nach rechtzeitiger Ankündigung und Absprache kein Problem.

### **Fazit**

Vor Beginn des Praktikums hatte ich keine eindeutigen Erwartungen. Die Erfahrungen, die ich machen konnte, waren unheimlich vielfältig. Ich denke jedoch nicht, dass das Praktikum an sich zur Gestaltung meiner weiteren Studiengestaltung beigetragen hat. Ich selbst habe den Wunsch, noch einen Master zu machen (am liebsten im Bereich der Philosophie) und denke, dass dieser Schritt nie verkehrt ist. Das Praktikum hat mir hingegen gezeigt, dass es immer hilfreich ist, trotz des Studiums auch praktische Erfahrungen zu sammeln. Am besten wäre die Verbindung von Studium und Arbeit (im besten Fall passen beide thematisch zusammen), sodass weder eine Lernkompetenz verloren geht, noch der Umgang mit theoretischen Inhalten zu einseitig ausgeübt wird.

Innerhalb meines Studiums habe ich keinerlei Qualifikation bezüglich EDV-Kenntnisse erworben. Durch das Praktikum wurde ich dazu motiviert, diese weiter auszubauen. Über Standardkenntnisse wie Excel und Word hinaus könnte ich mir vorstellen, intensive Schulungen in Bezug auf Webseitengestaltung zu besuchen.

Mir hat das Praktikum insgesamt sehr gut gefallen. Ich habe einen guten Einblick in diese bestimmte Form der kulturellen Arbeit bekommen. Besonders interessant waren für mich die verschiedenen Sitzungen und Besprechungen sowie das Kennenlernen unterschiedlichster Kontaktpersonen. Die verwaltungstechnische Arbeit hat mir nicht so gut gefallen, aber sie gehört zu diesem Berufsfeld mit dazu.

Durch mein Praktikum habe ich gelernt, dass nicht immer ein direkter Weg eingeschlagen werden muss, um einen bestimmten oder auch den passenden Beruf zu finden. Ich habe andere Studierende kennengelernt, die sich genauso wie ich noch unsicher sind, was ihre Berufswahl betrifft. Außerdem hatten meine Kolleginnen und Kollegen alle einen unterschiedlichen Werdegang. Diese Tatsache hat mir gezeigt, dass man am Ende seinen eignen Weg gehen wird und somit etwaige Zukunftsängste genommen.

Mein Studium vermittelt mir keine Kompetenzen für nur ein spezifisches Berufsfeld, sondern ein breites Feld an unterschiedlichen Qualifikationen. Somit ist mein Studium der Fächer

Philosophie und Englisch nützlich um einerseits Fachkompetenzen auszubilden, andererseits aber auch Selbstkompetenzen wie Selbstorganisation und Ausdauer auszubilden. Diese sind nicht nur für ein bestimmtes Berufsbild, sondern für eine große Auswahl an Tätigkeiten erfolgsfördernd.

Durch mein Studium der Geisteswissenschaften ist es nicht verwunderlich, dass ich zu Beginn Defizite in EDV-Kenntnissen hatte. Doch nach einigen Erklärungen und Probierversuchen konnte ich mit Excel Abrechnungen erstellen. Durch den Besuch einer Excel Schulung, zu der ich von meiner Chefin angemeldet wurde, konnte ich diese Kenntnisse vertiefen und kann diese nun offiziell nachweisen.

Hilfreich hingegen waren meine Kompetenzen innerhalb der schriftlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeit. Sie verhalfen mir sowohl beim Korrigieren als auch Verfassen diverser Texte.

Da der Bereich der Arbeit mit Kultur ein weit gefächertes Spektrum ist, möchte ich noch weitere Praktika absolvieren, um viele Einblicke in die unterschiedlichsten Arbeitsfelder zu ermöglichen.